



JAHRBERGSTEIGER

ZEITSCHRIFT
DES SÄCHS.
BERGSTEIGERBUNDES
E.V.



Sächsischer Bergsteigerbund - e. V. - Dresden

Geschäftsstelle Sporthaus Karnagel
Dresden-A., Johannesstraße Nr. 21

Der Sächsische Bergsteigerbund fördert alle Interessen des Bergsports, er arbeitet an der Veredelung und Verinnerlichung desselben, er kämpft gegen alle in diesem bestehenden Unsitte und tritt für die Erhaltung der Schönheiten unserer Heimat ein. Jeder Bergsteiger, jeder Heimatfreund, der in diesem Sinne mitarbeiten will, ist willkommen. Mitglieder können Vereine und Einzelpersonen werden, welche diese Bundesbestrebungen anerkennen. Näheres durch die Geschäftsstelle oder den Vorstehenden.

Optiker
Georg Rosenmüller
Dresden-N., Hauptstraße 18/20

Gegründet 1875
Fernruf 17424

Mod. Brillen u. Klemmer sorgfält. angepaßt von M. 3.- an
Sonnenschutz-Brillen u. Klemmer 2.- an
Operngläser u. Feldstecher nur beste Fabr. v. M. 12.50 an
Prismengläser (Zeiss, Busch, Goerz, Volgtländer) v. M. 85.- an
Photograph. Apparate (Ica, Ernemann etc.) von M. 3.50 an

Sämtliche gängigen Platten-, Rollfilm- und Filmpack-Größen stets frisch auf Lager

**Gasthaus
zur Lademühle**
Hirschsprung (Post Altenberg i. Erzgeb.)
Bes. Erwin Böttlich / Fernruf Schmiedeberg-Klipsdorf 156
Beliebtes Touristenziel
Altbekannte Gaststätte

Biedermanns Gasthof
Rehefeld
empfiehlt
sich allen Wintersportlern und Vereinen mit guter Küche, vergrößert. Lokalitäten und Übernachtung.

Sporthaus Karnagel

Johannesstraße 21 Dresden = Altstadt am Pirnaischen Platz
Fernruf 12345

Geschäftsstelle des S. B. B.

Erstes Spezialgeschäft für Berg- und Wintersport

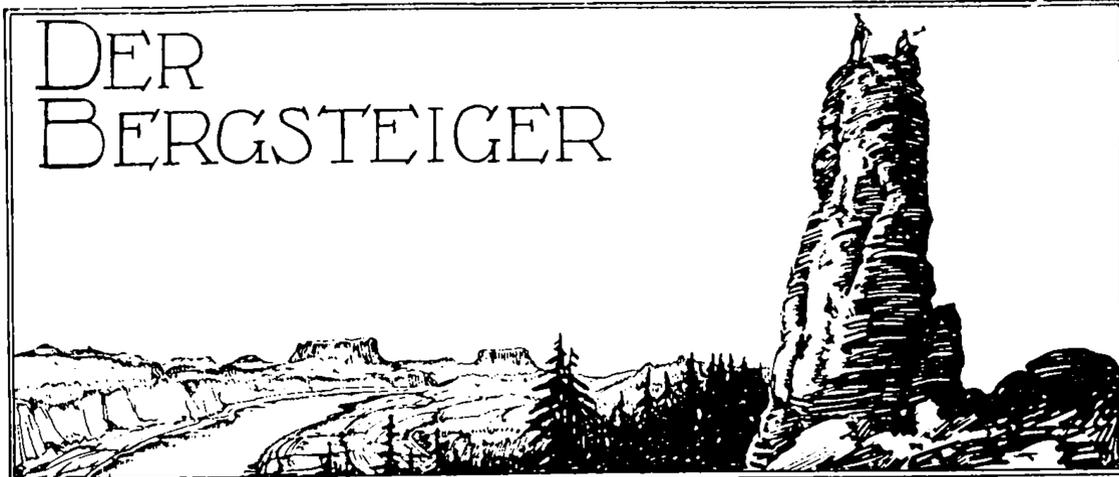
Jeder ist in der Lage

sich alle Ausrüstungsgegenstände für den Bergsport zu erwerben durch das von mir eingeführte

Karnagel-Sparbuch

Bundesmitglieder 10% Ermäßigung

DER BERGSTEIGER



Zeitschrift des Sächsischen Bergsteigerbundes e. V. Dresden

Verlag Carl Creutzburg, Dresden-A., Blasewitzer Straße 74

Herausgeber: Sächsischer Bergsteigerbund. — Verantwortlicher Leiter: Otto Staffel, Dresden-A., Stephanienstr. 73

Schlußtag der Aufnahme für alle Einsendungen ist der 20. Tag des Monats. Abdruck der Artikel nur mit Genehmigungen der Schriftleitung gestattet. Die Zeitschrift erscheint monatlich und wird allen Mitgliedern des S. B. B. kostenlos durch die Post zugestellt. Preis der Einzelnummer G. M. —.40. Zu beziehen durch den Verlag Carl Creutzburg, Dresden-A., Blasewitzer Straße 74.

Laufende Nr. 75

Februar 1926

7. Jahrgang Nr. 2

Auf Schiern in die Kalkkögel.

Von Herbert Mättig.

Innsbruck. In wem erweckt nicht dieser Name ein stilles, heimliches Sehnen nach der bergumfäumten Stadt? Gar viele der sächsischen Bergfahrer kennen wohl die Berle Nordtirols nur von der Durchreise her und es dürften nur wenige sein, die sich dort länger als einen Tag aufgehalten haben, um in seinen näheren Umgebungen Kletter- oder Schitouren zu unternehmen. Und doch ist die Gelegenheit, gerade von Innsbruck aus, dazu äußerst günstig, denn es gibt wohl keine Stadt, von welcher man, direkt ansteigend, bereits in drei Stunden an 2000 m Höhe gewinnt, wie dies bei der sie umgrenzenden Nordkette der Fall ist. Bietet doch schon der westliche Teil derselben, vom Südgrat des Brandjoches angefangen und nach Uebersteigung des „Hinteren Brandjoches“, der „Hohen Warte“, des „Kleinen und großen Solsteines“ im Solsteinhaus endend, eine prächtige Tagestour, deren Kletterei schon im ersten Teile derselben, der Schmitrinne am Totenkirchel des Kaisergebirges, nicht nachsteht. Ebenso gern bejucht der kletterfreudige Innsbrucker den Gipfel des „Frau Pitt“-Felsens und die beiden Sattelspitzen, oder er überklettert den östlichen Teil der Nordkette am „Kemmacher“ bis zur „Arzler Scharte“. Die Gipfelausblicke sind überall gleich reizvoll. Im Norden das wilde, zerrissene Karwendelgebirge und die Wettersteine, im Süden am bemerkenswertesten die schneebedeckten Häupter des Ziller- und Stubaitales. An besonders klaren Herbsttagen läßt sich sogar, vom Gipfel des „Großen Bettelwurfes“ aus, ganz deutlich die bayrische Hauptstadt erkennen, denn die Spitzen des Karwendels sind weit unter ihm, so daß das Auge frei und ungehindert die sich anschließende Ebene überblicken kann. Besonders interessant für den Kletterer sind jedoch die bei Innsbruck liegenden „Kalkkögel“. Hier erprobten die einheimischen Bergfahrer ihren Wagemut an den Türmen und Nadeln in der ergiebigsten Weise: Nicht der Aussicht halber wird hier eine äußerst schwere Wand bezwungen — hier gilt es den Namen des „Clubs“ zur Höhe zu führen, was aber leider manchmal nur durch Gebrauch künstlicher Hilfsmittel ermöglicht wird, die der letzte Nachsteiger wieder entfernt — doch dies gilt dort als selbstverständlich. . . Bietet die Umgebung schon vom Spätfrühling bis zum Herbst die prächtigsten Ansichten, die ein

Kletterherz erfreuen können, so kann sich wohl der Schifahrer nichts schöneres wünschen, als von über 2000 m Höhe, über die Steilhänge und durch die dichtverschneiten Wälder zu jausen und direkt bis in die „Stadt am Inn“ hineinzugleiten. . .

Wenn die Uebergangszeit des nebligen Spätherbstes bis zum ersten Schneefall eintritt, ist der berggewohnte Tiroler meist gezwungen, sich im Tale sein Sonntagsvergnügen zu suchen, und mit Freunden begrüßt er den sehnlichsten erwarteten Schnee, denn die „Brettel“ harren schon lange der Stunde, da sie ihn pfeilgeschwind durch die weiße Wunderwelt tragen sollen. Der erste Sonntag gilt dem Training: Da geht es hinauf nach „Heilig Wasser“ Ober-Isels und in prächtiger Talsahrt berührt man Wälder, mäßige und steile Hänge, bis man zuletzt über Schloß Amraß in steiler Schußfahrt fast bis nach Innsbruck hinein gelangt. Von nun an beginnen die Hochtouren. Die unerschütterlichen Felle an den Schiern, steigt man langsam in Serpentinaen empor, bis man entweder am „Wirpiköpfel“ an der Nockspitze, oder am Schutzhause des Patscherkofels angelangt ist. Etwas weniger besucht wird „Maria Waldrast“ an der Serles oder die neue D. T. K. Hütte unter dem Gipfel des Manggerköpfls, die man von der Bahnstation Unterperfuß im Oberinntal aus erreicht. Die Abfahrten sind überall gleich einzigartig und abwechslungsreich. An den wonnetrunkenen Augen ziehen Landschaftsbilder vorbei, die einem das Leben wunschlos erscheinen lassen. Man sind hier dem sächsischen Schifahrer die ungemein langen steilen Hänge, die in ihrem weißen Kleid den geblendeten Augen, die nirgends einen Ruhepunkt finden, jede Erhöhung oder Vertiefung verbergen, sowie das Passieren der dichten, steilen Wälder, was eine gewisse Vorübung erfordert. Eine der reizvollsten und landschaftlich schönsten Schitouren ist aber wohl unumstritten eine Fahrt in die großartigen Kalkkögel, die im Winterkleid noch entschieden imposanter wirken als zu jeder anderen Jahreszeit. Während man zu Klettertouren gewöhnlich bis Kematen ins Oberinntal fährt und über die Kematener Alm die „Adolf-Pichler-Hütte“ erreicht, um von dort die Anstiege zu beginnen, wählt man für Schitouren den Weg durch das Stubaital. Eine solche will ich anschließend berichten. Leichter Nebel lag über Innsbrucks Nordseite, ein Zeichen, daß der Tag schön zu werden versprach, als ich mich mit zwei Kameraden am Stubaitalbahnhof traf. Ein Wald von Brettlern war hier bereits versammelt, die dann allesamt in den dazu bestimmten, offenen Gepäckwagen verfrachtet wurden. Während der vollbesetzte Zug sich langsam in Serpentinaen emporwandte, um die Höhe von Mutterz zu gewinnen, zerriß allmählich der leichte Nebelschleier, und die goldene Märzsonne erweckte nach und nach in uns ein wohlige Wärmegefühl. Die Fahrt war kurzweilig und reizvoll, die Nockspitze lag bereits hinter uns, tief unten grüßte ab und zu das Inntal herauf, bis die Ausläufer der Serlesspitze uns dieses den Blicken entzogen und wir in Telfes angelangt waren. Nach Verlassen der Bahn führte ein steiler Hohlweg, der manchen Tropfen Schweiß kostete, uns hinauf zu dem Gasthause Frohneben, und überrascht schaut der Ankömmling auf das herrliche Bild, das sich hier dem Auge bietet. Tief unter uns zog sich das Stubaital entlang, bis schließlich die schöne Gestalt des „Habichts“ die stolz in den blauen Himmel ragte, den Blick gefesselt hielt. Weiter östlich streckt sich eine wilde Gebirgskette hin, die an der Serlesspitze beginnt, über die Hammerspitz läuft und von den Ausläufern der Eijenspitz begrenzt wird, dahinter liegt dann, so spinnen die Gedanken weiter, die Innsbrucker Hütte, von welcher aus der Weg zum Gipfel des Habichts führt. Nach kurzer Rast in dem freundlichen Gasthause glitten wir, die fellbewehrten Schier an den Füßen, mäßig ansteigend, in das Schlickertal hinein, das im Volksmunde kurzweg „die Schlick“ genannt wird. Wohl eine halbe Stunde fuhrn wir durch den dichtverschneiten Wald, die Sonne warf ihre jugendlichen Märzstrahlen auf das blendende Weiß, so daß wir die Augen durch die Schneebrille schützen mußten und wir schließlich nur mit Hose, Hemd und Weste bekleidet in die große Ebene einfuhren die „Schlicker Alm“ genannt wird. Hier konnten wir nun die Kalkkögel in ihrer ganzen Pracht bewundern, führt doch der Weg direkt am Fuße derselben entlang, bis man nach einer Stunde die Hütte der Alm erreicht. Viele Schifahrer lassen diese als ihr Ziel gelten und liegen auf schräggestellten Brettern, um sich von der Sonne „abbrennen“ zu lassen. Dieses Vergnügen ist zwar sehr schön, aber größtenteils auch sehr schmerzhaft, denn die schrägen Strahlen der Frühjahrs Sonne brennen mit solcher Stärke, daß ich mir lieber den Gletscherbrand vorziehen würde, als die direkte Bestrahlung durch Höhen Sonne im März. So hielten wir uns denn

nicht auf und glitten langsam immer höher und höher, bis wir nach ca. einer halben Stunde nur noch in Serpentinaen emporsteigen konnten. Endlich hatten wir unser heutiges Ziel, das „Sennsöckl“ (2300 m) erreicht und eine herrliche Rundschau lohnte die verhältnismäßig geringe Anstrengung. In östlicher Richtung lagen gleißend im Gold der Sonne die Spitzen des Pinnistales, während man im Westen die ganze Kette der Kalkkögel von der Nockspitze angefangen bis zum Hohen Burgstall, der den Uebergang zur „Adolf-Pichler-Hütte“ vermittelt, übersehen konnte. Eine Stunde später begann die Talsahrt. Wohl dem, der die Stemmbogen und Schwünge gut beherrscht, für ihn ist die steile Abfahrt ein auserlesener Genuß. Da ich in dieser Kunst noch nicht perfekt war, kostete es mir Mühe, meinen Innsbrucker Kollegen zu folgen. Bald jausen wir an den Almhöfen vorbei und in reizvoller Fahrt glitten wir durch die dichten Wälder, bis wir wieder in Frohneben anlangten. Von hier bis nach Fulpmes hinunter ist der Wald ungewöhnlich steil, und ich war nicht der einzige, der bei dem Stemmbogenfahren an der Kurve mit dem Schnee in innige Berührung kam. — Wir glitten bis zum Bahnhof, und bald führt uns der Zug nach Mutterz, wo wir nebst anderen Schiläufern ausstiegen und nochmals die Brettel anschnallten. Jetzt ging es mit der elektrischen Bahn um die Wette, selbige rollte die Serpentinaen abwärts, während wir in steiler Schußfahrt die Ratterer Hänge hinab, die Brennerstraße kreuzend, über die Ferrari-Wiese bis zum Stubai-Bahnhof fuhrn, wo wir trotz manchem Umbogen gleichzeitig mit dem Zug einliefen. . .

Wenn auch der Schiläufer den Arlberg oder Oberzurgl für seine Hochtouren vorzieht, so wird ihm gewiß ein Wintertag in Innsbrucks Bergen oder seiner nahen Umgebung stets eine liebe Erinnerung sein. —

Erinnern.

Von H. U.

Schmilka — hinab ging es zur Fähr. Eijiger Nordost durchdrang die Kleidung, fester preßte man das Kinn in die wärmende Hülle, und kaum mag man den Mund zum Grusse öffnen. Befreit atmeten wir auf, als wir in Berg- und Waldschuß langsam bergan gingen. Herrliche Naturkreiselbegeisterung begeisterten unser Auge und die tiefe, lautlose Ruhe und Harmonie in der Natur tat uns wohl.

Keines von uns dreien sprach ein Wort. Wozu auch? Seit Jahren fahren wir Sonntag für Sonntag hinaus, ein jeder für sich und doch gemeinsam. Keiner dem andren eine Last. Das unweltliche Gefühl, das uns in den Bergen einander nahe bringt, empfanden wir stets aufs neue, sobald wir das Treiben der Großstadt hinter uns hatten und die ersten Gipfel uns grüßten.

Trotz der Kälte war unser Ziel der Fels. Eijigstarr waren die Finger, kaum daß wir fühlten, wohin wir griffen, und doch war Freude und Tatendrang in uns. Bald standen wir auf dem Gipfel, und froh leuchteten die Augen.

Dieses Tages gedenke ich heute besonders. Mein Tourenbuch durchblättern sehe ich, daß bereits vier Jahre seitdem vergangen sind und treibt es mich, dem Bergfreund, dessen Grab jetzt tiefer Schnee deckt, einen Gedenkgruß zu senden.

Mani Strubich, er war einer unserer Besten — so sagt man — und doch kannte man ihn kaum, nur seine Taten.

Ich aber kannte den Menschen. In vielen, schönen Feierstunden in den Bergen habe ich ihn kennen gelernt. Er war nicht nur ein Streber, ein Ergeiziger, er war vor allem ein Einsamer.

Schade um ihn, sein Schicksal erfüllte sich zu früh, meinen andere. Warum? Glaubst du das wirklich? Kommt es auf ein paar Neutouren mehr darauf an? Er hatte erreicht, wonach er gestrebt, aus tiefem Elend und Armut hatte er sich emporgerungen, doch nicht zu Reichtum und Glanz.

Sein unterdrücktes „Ich“ erstarkte im Kampf mit dem Fels und sein dürstendes, schmachtendes Inneres fand Schöneres und Unvergänglicheres hoch droben auf den Gipfeln unserer Bergwelt.

Wandere ich jetzt allein bekannte Pfade, so fühle ich mich doch nicht einsam. Erinnerung geht mit mir und nicht trauernd gedenke ich Dein — Mani Strubich — nur bewundernd!

Wird das Kreuzeck ein St. Moritz?

Von H. E. Stein.

(Fortsetzung u. Schluss)

Ganz anders ist dagegen der Landschafts-Charakter am Kreuzeck. Direkt hochalpin mit einem Gewirr von Schrofen, Kämmen und Steilhängen. Ich wüßte wirklich nicht, wo der mittelmäßige Skifahrer, der doch das Hauptkontingent in den feudalen Winter-Quartieren stellt, auf seine Kosten kommen sollte? Ein ideales Übungsfeld in der Nähe des Hauses ist das sogenannte Lengefeld, eine sanft geneigte Platte größeren Ausmaßes voll herrlichsten Pulverschnees. Aber schon das Hinkommen dürfte für den gewöhnlichen Salonportler seine Schwierigkeiten haben, denn der Weg geht über einen Kamm und dann einen tüchtigen Steilhang hinauf. Das Lengefeld selbst ist ziemlich exponiert und läßt nur Schußfahrten zu. Wer das sekunden schnelle Abbremsen nicht versteht, könnte leicht unten vor Garmisch landen. Schutzgeländer gehen auch nicht anzubringen, weil Holz oder Eisen härter sind, als Menschenköpfe, und Arme und Beine leider die Neigung besitzen, sich manchmal aus den Scharnieren zu lösen. Eine Fahrt über das Spießleiten-Joch zur Höllental-Hütte oder gar zum Höllentorlopp über die Hochalm hat auch ihre Schwierigkeiten, von der Alppitze gar nicht zu reden. Auch in der direkten Nähe des Kreuzekhauses wüßte ich keinen Platz für mäßige Skifahrer. Steilhang reiht sich an Steilhang bis zum Hausberg hinunter. Hier kommt nur der hochalpine Fahrer, der mit allen Wassern gewaschen ist und selbst einen Tief-Quersprung von einigen Metern nicht scheut, der Meister der Christiana-Technik, auf seine Kosten. Gerade die Abfahrt vom Kreuzeck ist wegen der Geländegegestaltung als eine der schwierigsten in den bayrischen Hochalpen bekannt und berüchtigt und erfordert ganze Kerle. Hier erweitert jedes Mittelmaß bis zur kläglichen Unbeholfenheit, hier kommt mancher, der unten auf der Übungswiese allerhand gelernt hat, zu der Einsicht, daß er eigentlich gar nichts kann.

Aber auch für den Spaziergänger hat das Kreuzeck nichts übrig. Wo will er hin? Sogenannte Promenadenwege, wie in St. Moritz, gibts nicht, höchstens Alpenvereinsstege, die im Winter bekanntlich verschneit sind. Will man ausgehen, so ist man gezwungen, ziemlich anstrengende Bergtouren zu machen, was bekanntlich nicht zum Geschmack der meisten Wintergäste gehört. Also auch damit ist's nichts hier oben.

Wer eigentlich die Idee, daß das Kreuzeck durch die geplante Bahn das deutsche St. Moritz werden würde, in der Parteien Streit geworfen hat, ist mir nicht bekannt. Jedenfalls war's aber kein Sportler und kein Kenner der Verhältnisse. Die Natur setzt, wie schon gesagt, allen diesen Bestrebungen unüberwindliche Schranken entgegen, und das Gros der Menschheit wird niemals Brettler-Künstler werden und werden wollen. Dieses Gros wird aber zu einem St. Moritz gebraucht, ohne die Massen und hauptsächlich die Dauergäste, ist kein mondainer Kurort denkbar.

Lassen wir also den alten, lieben Schwesterdörfern Garmisch-Partenkirchen den Ruf, das deutsche St. Moritz zu werden. Auf dem besten Wege sind sie schon.

Aus dem Leben eines Bergsteigers.

Von Dr. Gustav Renker, Bern.

Nede und wild war eine kaum bekannte Berggruppe des ungeheuren Walles von Fels, Eis und Schnee, der sich von der ungarischen Ebene bis zum ligurischen Meere zieht. Tief eingekerbte Täler, als hätte eine Riesenart Berge gespalten, graue, wasserlose Karsthochflächen, dazwischen wieder der traumverlorene Spiegel eines Sees, ungeheure Wände, in deren Falten und Mulden Firn zu blauschimmerndem Eise wurde. Wer am Ufer des Golf von Monfalcone stand, von den Höhen über Triest den Blick vom seidenschimmernden Meer nordwärts hob, der sah wohl am Horizont die grausilbernen Hörner und Grate. Fragte vielleicht auch, was das für Berge seien. „Die Julischen Alpen“. Näher gekannt hat sie kaum einer, Wildnis herrschte dort, Köhler und Hirten gingen unter den Graten hin, Wildschützen lauerten im Gefels nach scheuem Getier der großen Höhen.

Das ist nun schon viele Jahre her — zwischen dem damals und heute — aber da selbst der hinterste Gipfel der Julischen Alpen erschlossen ist, liegt das Leben eines Mannes, der in diese Berge eindrang wie ein Forscher in den von Lianen verhangenen Urwald der Tropen.

Julius Ruggy hieß er, ein Kärntner, in Triest aufgewachsen, einer der wenigen heute noch lebenden Klassiker aus der großen Zeit des Alpinismus. Er fand den gewaltigen Gebirgsstock zwischen dem Meer und dem deutschen Alpenlande in einem Zustand, der von Kultur, Fremdenverkehr und Zivilisation kaum viel wußte. Ruggy drang in die grandiose Wildnis der Felsenriesen ein, suchte sich seine Begleiter aus den Menschen dieser Täler. Waren absonderliche Käuze darunter, so etwa der Värenjäger Tozbar, dem der letzte Trentabär die Kinnlade weggerissen hatte. Oder der Kronauerführer, der am Lagerfeuer lange Selbstgespräche über sein Tun und Lassen hielt, ein anderer wieder, der sich nie zur Ruhe legte, sondern vom Feuer umbrandet steif und stumm dafuß und den Schlaf seines Herrn bewachte. Mit solchen Menschen, die alle durch die harte Schule des Wildschützentums gegangen waren, die Weg und Steg der Berge kannten, rückte Ruggy den unerstiegenen Wänden und Graten der Julischen Alpen zu Leibe. Langsam fiel ein Geheimnis nach dem anderen, immer offener, immer freier lagen die verborgenen Schönheiten dieser Berge da, die neue Zeit rückte heran, suchte sich schwere und schwerste Wege. Julius Ruggy blieb Herr und Meister seiner Berge, er geleitete die Jungen, er lebte mit und in der Jugend. Wahrhaft adelig und groß ist sein Verhalten zu den Alpinisten jüngerer Schule. Wie oft trifft man gerade bei den klassischen Erschließern eine gewisse Feindschaft gegen den oft ausartenden Wagemut der Jungen. Ruggy wies mit ruhiger, sicherer Gebärde den neuen Menschen, die seine Wege kreuzten, Geheimnisse seiner Felsen. Etwa einen wunderbaren, quer durch die Wände der Wischberggruppe ziehenden Pfad, dessen Erschließung Ruggy der hellen, brausenden Jugend überließ. Oder: „Dort drüben, — seht! — steht die letzte noch unerstiegene Spitze der Julischen Alpen, über diese Wand müßte der Aufstieg möglich sein. Geht und erobert selbst, ich schenke Euch mein Geheimnis“. Und dann mag es für den Mann, der gewohnt war, in aller Ruhe, mit oft jahrelanger Vorbereitung an die Eroberung eines Gipfels zu gehen, lustig anzusehen gewesen sein, wie sich um die unbetretene Spitze ein wahrer Wettlauf erhob, bis der kühne Felszacken fiel. Aber Ruggy verstand das auch, — die Jungen finden schon alles erschlossen, sie müssen suchen, um noch ein Plätzlein zu erhaschen, an dem sie ihren Siegeswillen auslassen können.

Aus der Stille der königlichen Felsburgen der Julischen Alpen schritt dieser Mann, dessen Leben wahrhaftig nur im Sinne der Berge hingegangen ist, hinaus in die fremden-durchlärnten Gebiete der ganz Großen unserer Alpen. Einer der ersten war er, vor dessen Fäusten die ungeheure Ostwand des Monte Rosa von Macugnaga aus fiel, die Berge des Wallis, die Eispaläste der Montblancgruppe, die Herrlichkeit der Dauphine, — all das sah er, eroberte er, erfaßte er mit der keuschen stillen Gut seiner Liebe zu den Bergen. Heute ist Julius Ruggy, der so viel gesiegt, so viel gesehen, so heiß seine Berge geliebt hat, ein alter Mann. Gleich Blotig, Dübby und Lammer ragte er in eine Zeit des Alpinismus hinein, dessen einesteils ästhetisierende Richtung, andernteils sensationsgierige Kraftmeierei er wahrscheinlich gar nicht versteht. Die Berge sind den Männern, die zum ersten Mal in ihre Wildnis gedrungen sind, die sich den Fels zum Bett, die Nachtrinne zum Weg gemacht haben, etwas anderes gewesen als dem Gros der heutigen Bergsteiger, bei denen sportliche Gründe mitbestimmen sind. Wie weit waren jene Erschließer von dem entfernt, was heute unter dem Namen Sport Triumpf ist!

Die Klassiker des Alpinismus, — Hymondi, Fellenberg, Fischer, — haben uns Dokumente ihres Wirkens in gehaltvollen Büchern hinterlassen. Julius Ruggy, der Stille, Weltabseitige, hat lange geschwiegen. Er hat nie viel Wesens aus seinen alpinen Triumphen gemacht, gar spärlich sind im Verhältnis zu seinen Erfolgen die Notizen und Artikel, die man in älteren Jahrgängen alpiner Schriften aus seiner Feder findet. Und diejenigen, die um die Bedeutung Ruggys wußten, dachten, fürchteten schon manchmal, daß sein Mund verschlossen bleiben würde, daß die Nachwelt niemals erfahren würde, wie er um die Erschließung der Julischen Alpen, wie er in den Schweizer, den französischen Bergen gerungen hat. Da hat uns nun der Weihnachtsmann 1925 ein unerwartetes, reiches Geschenk auf den Tisch gelegt: Ruggy hat in einem inhaltreichen, mit prachtvollen Bildern gezierten Band (Bergverlag Rudolf Rother, München) erzählt, wie sein Leben zwischen Fels und Firn hingegangen ist.

Ein wunderbares, einzigartiges Buch ist es geworden. Keine lose Aneinanderreihung von Bergfahrten schweren und schwersten Kalibers, sondern wirklich das Bild eines reichen, segneten Lebens. Die Berge haben den Mann, der ihnen sein Leben geweiht hat, zum Dichter gemacht.

Auders, ganz anders als die Bücher des klassischen Alpinismus ist dieses große Werk, reich, farbiger, dem Menschen näher. Ruy spricht nicht allein von den Bergen, er spricht von dem, was dieser Berge Seele ausmacht: von dem Getier der Alpen, von den Pflanzen, von ihren Menschen. Mehr als das: zum ersten Male sehen wir, wie die Berge einen Menschen wirklich ganz ausfüllen können, wie ein Mann, der sich aus dem Nebel der Tiefe den lichten Höhen zuwendet, durch die Gnade der Berge sein Leben zu einem Kunstwerk gestalten kann. Bücher, die wir bislang von den Bergen lasen, schilderten immer Feiertagsstunden der Verfasser. Die Berge waren ihnen etwas, das über ihrem Dasein stand, zu dem sie in Leid und Freude zogen. Für Ruy waren die Berge das Leben selbst, er war in ihnen, sie in ihm. Ueberzeugender und wahrhafter als alle alpinen Romane, die je geschrieben wurden (und gegen die sich Ruy in frischer Polemik wendet), schildert dieses Werk, wie ein Mensch sich ganz den Bergen verschreiben kann. Wie er dabei demütig und bescheiden bleiben kann, bleiben muß, weil es nicht anders möglich ist, wenn man den Geist der Höhen recht erfaßt hat.

Unsere junge Bergsteigergewelt, deren Tun trotz aller Uebertreibung und Ueberhitzung doch der Idealismus nicht fremd ist, wird aus diesem Buche unendlich viel lernen können. Wird in ein ganz seltenes, wunderbares und beneidenswertes Leben hineinblicken, das trotz aller Mühsale reich gewesen ist, weil der Mensch, der es geführt hat, immer und immer wieder „die Augen hob zu den Bergen, von denen ihm Hilfe kam“.

Bundesmitteilungen

Bericht über die Jahreshauptversammlung am 12. Januar 1926 im Odeum.

Vorsitzender: Thumm.

Beginn: 7⁴⁵ Uhr

Die Gesangs-Abteilung brachte vor Beginn der Versammlung vier Lieder unter Leitung ihres bewährten Chormeisters, Herrn Edgar Großmann, zu Gehör und erntete herzlichen Beifall.

Der 1. Vorsitzende eröffnete die Sitzung und stellte widerspruchlos fest, daß die Jahreshauptversammlung form- und fristgemäß einberufen ist und gab die Tagesordnung bekannt.

Anschließend ergänzte der 1. Vorsitzende seinen im Bergsteiger Nr. 74 veröffentlichten Jahresbericht durch einen kritischen Zusatz über das vergangene Geschäftsjahr. Im Anschluß folgten die Berichte der Ausschüsse. — Der 1. Kassierer schilderte die Verrichtung der finanziellen Verhältnisse des Bundesvermögens, wofür ihm besonders gedankt wurde. Die Kassenprüfer, Herren Schmiedgen und Müntert, bestätigten mit lobenden Worten die Richtigkeit der Kassenführung. Die Entlastung des Kassierers erfolgte einstimmig.

Für den **Aufnahmeauschuß** berichtete Herr Mareiner über die entfaltete Werbetätigkeit und gab anschließend die Eröffnung der Bibliothek bekannt.

Für den **Presseauschuß** gab Herr Staffel einen kurzen Tätigkeitsbericht und wünschte dem kommenden Schriftleiter weiter gute Erfolge.

Für den **Samariterauschuß** sprach Herr Wächtler, bezugnehmend auf seinen Bericht im Bergsteiger Nr. 74, lobende Worte für seine Mitarbeiter und bat auch fernerhin um Unterstützung seitens der Bundesmitglieder. 645 Mark ist zur Zeit der Kassenbestand der Abteilung.

Für die **Gesangsabteilung** mit ihrem bewährten Chormeister fand Herr Kurt Schmiedgen anerkennende Worte. Gleichzeitig rühmte er die Treue der Sänger und dankte seinem Vorgänger, Herrn Wehowsky, für geleistete Bundesarbeit. Durch weiteren Eintritt langgestaltiger Mitglieder hofft die Abteilung ihre Leistungen zu steigern.

Für die **Volkshochschule** richtete Herr Gimmel werbende Worte an die Versammlung, damit die Kurse, bei so geringen Kosten, bessere Beteiligung erfahren. — Anschließend erwähnte er die Tätigkeit der **Interessengemeinschaft**, deren künftige Aufgabe in der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse, sowie Verbilligung der Fahrpreise, in Verbindung mit anderen Korporationen, in der Hauptsache zu suchen sei.

Für den **Gipfelbuchauschuß** diente Herr Hans Schmiedgen mit einem statistischen Ueberblick und richtete gleichzeitig die Bitte an die Bundesmitglieder, auch den neuen Auschuß eifrig zu unterstützen. — Ferner bittet er den Bedarf des „Fehrman-Nachtrages“ zu melden, um über die Möglichkeit der Herausgabe disponieren zu können.

Für den **Hüttenauschuß** dankte Herr Reinfeld allen die an der Ausgestaltung der Hütte Interesse bewiesen haben, besonders Herrn Thumm und allen Auschußmitgliedern, sowie der stets hilfsbereiten Familie Biehler, mit dem Wunsch, daß auch im neuen Geschäftsjahr die Hütte sich großen Zuspruchs erfreuen möge.

Für die **Jugendabteilung** sollte Herr Weinhold allen Mitarbeitern nochmals Dank, insbesondere denen, die ihm mit seinen Anvertrauten bei Kletterfahrten Unterstützung leisteten, und denen, die zum unterhaltenden Teile rege beitrugen.

Der Vorsitzende teilte der Versammlung den Rücktritt des Gesamtvorstandes mit.

Herr Reinfeld als Wahlleiter erteilte auf einstimmigen Beschluß dem Gesamtvorstand Entlastung und dankte für geleistete Bundesarbeit. Anschließend schilderte er auf Grund der im vergangenen Jahre platzgegriffenen Schwierigkeiten, die Schwierigkeit einer neuen Vorstandsbildung. Die Wahlen erfolgten auf Suret.

Sämtliche Herren nehmen die Wahl an. (Siehe Bundesgesamtvorstand für 1926 Seite 24.)

Nach der Pause wurden nochmals Lieder durch die Gesangsabteilung zu Gehör gebracht. Der neu gewählte 1. Vorsitzende, Herr Gimmel, sprach über seinen Amtsantritt. Seinen Worten war der Wunsch zu entnehmen, daß im neuen Geschäftsjahre die Bergfreundschaft wieder zur alten Geltung kommen möge. Auch dankte er den ehemaligen Vorstandsmitgliedern, Herren Dombois, Pohl und Nitsche. Herr Dombois sprach im Namen aller Anwesenden, mit der Wahl einverstanden zu sein. Er erwartet eine unbeeinflusste Geschäftsführung und verspricht den Bund zu unterstützen, damit es ihm vergönnt sei höhere Ziele zu erstreben.

Nach Paragraph 12, Absatz 3 verfahren, waren keine Anträge eingegangen. Ein laufender Antrag des vorherigen 1. Vorsitzenden, Herrn Thumm, betrifft die Wiederinkraftsetzung des Paragraph 6 der Statuten. Des weiteren ein schriftlicher Vorschlag des Klubs Edelweiß: bis zu zehn Mitgliedern einen Jahresbeitrag von zwölf bis fünfzehn Mark festzulegen.

Mündliche Erklärungen gaben:

Herr Penkert (Klub Kraxelbrüder) wünscht korporativen Beitrag, Herr Weinhold findet (wenn die Jugendabteilung zur Beitragsfrage wie Klub behandelt werden soll) den Beitragsatz zu hoch. Herr Dombois schlägt Beitragsfreiheit für die Jugendmitglieder vor. Herr Kühnel stellt den Antrag, über einen niedrigen Beitragsatz abstimmen zu wollen.

Drei Anträge gelangten zur Abstimmung und zeitigten folgendes Resultat:

Die Beiträge, bis 10 Mitglieder Mk. 15.— pro Jahr

„ „ „ 25 „ „ 25.— „ „

„ „ „ 25-50 „ „ 50.— „ „

„ „ „ über 50 „ „ nach Vereinbarung

fanden einstimmig, bei zwei Stimmenthaltungen, Genehmigung.

Der Beitrag für Einzelmitglieder Mk. 3.— pro Jahr wurde gegen eine Stimme genehmigt.

Jugendmitglieder beitragsfrei zu halten wurde ebenfalls gegen eine Stimme genehmigt.

Ehefrauen, soweit sie Einzelmitglieder sind, zahlen wie bisher die Hälfte des Beitrages.

Die Versicherungsfrage.

Die Versicherungsfrage hat eine zufriedenstellende Lösung erfahren. Der Gesamtvorstand hat nach reichlicher Erwägung den Iduna-Konzern zur weiteren Versicherung der Bundesmitglieder gewählt und Herrn Alfred Hermann Nitsche beauftragt, die Neugestaltung nach den vom Gesamtvorstand entworfenen und im Rundschreiben an die Klubs detaillierten Vorschlägen zu vollziehen.

Der alte Versicherungsvertrag ist mit dem 20. Januar 1926 nachts 12 Uhr abgelaufen. Bis dahin hat der S. B. B. nochmals einen Versicherungsschutz für alle Mitglieder gewährleistet. Nach dieser Zeit ist den Bundesmitgliedern Freiheit gegeben, sich überhaupt oder nach beliebiger Höhe zu versichern. Der S. B. B. übernimmt nur die Verpflichtung, um einen niedrigen Beitragsatz zu erhalten, 200 Versicherungsteilnehmer zu garantieren. Wenn die Zahl von 200 nicht erreicht wird, zahlt der Bund den Differenzbetrag.

Der Versicherungsleiter, Herr Nitsche, wird jedem Bundesmitglied ein Rundschreiben mit Anmeldungsformulare zustellen.

Herr Nitsche verkündete nochmals die Leistungen der Iduna und empfahl der Versammlung folgenden Anträgen restlos zuzustimmen:

1. Antrag: Eine Versichertenteilnehmerzahl von 200 zu garantieren fand einstimmig (bei einer Stimmenthaltung) Genehmigung.

2. Antrag: für einen Versicherungsbeitrag von jährlich Mk. 1.90 mit folgenden Leistungen der Versicherung einverstanden zu sein

im Todesfalle Mk. 1000.—

bei Invaldität „ 3000.—

n. Vergütungskosten „ 100.— (ohne Tagesgeld)

wurde ebenfalls einstimmig (bei einer Stimmenthaltung) genehmigt.

3. Die erforderliche Summe von Mk. 140.— für von der Versicherung nochmals übernommenen Versicherungsschutz bis 20. Januar 1926 durch eine Umlage in Höhe von Mk. 0.15 pro Kopf zu erheben, fand einstimmig Genehmigung. (Siehe Seite 25.)

NB. Der 1. Vorsitzende, Herr Gimmel, legt nochmals Wert darauf, von hier aus festzustellen, daß Herr Nitsche vormals wie heute dem Bunde in uneigenmütigster Weise gedient hat, und er jede ehrenverletzende Anschuldigung der Person Nitsche energisch zurückweisen muß.

Verschiedenes.

Die neu ins Leben getretene Ski-Abteilung hat weiterhin eine Einzeichnungsliste in der Geschäftsstelle ausliegen. Herr Schulz hat vorläufig die Leitung derselben übernommen um den Beitritt in den D. S. V. bewirken zu können. Festgelegt sei hiermit, daß die Ski-Abteilung eine freiwillige Gruppenbildung darstellt und dem Bunde nicht angegliedert wird.

Die Lichtbildstelle möchte in werbendem Interesse, sowie zur Belebung der Vertreterversammlungen und zu belehrenden Zwecken einen der Neuzeit entsprechenden Lichtbilder-Apparat haben, dessen Anschaffung ca. 650.— Mark erfordert. Es entspann sich eine längere Aussprache. Fachmännische Gutachten wurden laut und eine Vorführung vor Ankauf folgt.

Herr Dombois wünschte nochmals Umfrage in den Klubs. Die Bundesleitung sah aber in der Jahreshauptversammlung eine zur Bewilligung berechnigte Instanz, so daß zu einer Abstimmung geschritten wurde. Mit überwiegender Stimmenmehrheit (bei 4 Stimmenthaltungen) wurde der Ankauf, durch den bereits bestehenden Fachanschluß, bewilligt.

Kassenabschluss für das Jahr 1925 folgt in der nächsten Nummer.

Schluß 11⁰⁰ Uhr.

Richard Grünwald, 1 Schriftführer

Nächste Vertreterversammlung: Dienstag, 23. Februar, 1/28 Uhr in Stadt Petersburg (a. d. Frauenkirche)

Nächste Vorstandssitzung: Dienstag, 16. Februar, 8 Uhr in Stadt Petersburg.

Bundesgesamtvorstand für 1926:

1. Vorsitzender:	Paul Himmel	Wanderlust 96	Schlüterstr. 19, I.
2. "	Fritz Mareiner	Einzelmitglied	Ammonstr. 90, I.
3. "	Paul Hofmann	Kesseltürmer	Sachsen-Allee 9
4. "	Johs. Thumm	Einzelmitglied	Radeberg, Rathenastr. 24
1. Kassierer:	Hans Hufmann	"	Gottlenbaer Str. 4
2. "	Karl Voigt	"	Freiberger Str. 33, III.
3. "	Kurt Leumer	W. V. Coischiß	Gittersee, Dresdner Str. 56
1. Schriftführer:	Rich. Grünwald	Union	Gutzkowstr. 25
2. "	Bernh. Socher	Einzelmitglied	Ermelstr. 36
3. "	Walter Geißler	Union	Amnenstr. 46, III, bei Prenzel
1. Zeugwart:	Kurt Weiß	Einzelmitglied	Friedrichstr. 61, fl. A
2. "	Willy Kammel	"	Gambrinusstr. 6, II

Presse:

Schriftleiter:	Otto Staffel	Gipfelbrüder	Stephanienstr. 73
Beisitzer:	Karl Breitsfeldt	Kesseltürmer	Polenzstr. 23

Aufnahme-Ausschuß:

1. Vorsitzender:	Willy Eblich	Wanderlust 96	Stiftstr. 4
Stellvertr. Vorsitz:	Paul Hofmann	Kesseltürmer	Sachsen-Allee 9
Beisitzer:	Martin Wächter	Einzelmitglied	Sinzendorfstr. 13

Samariter-Ausschuß:

1. Vorsitzender:	Erhardt Wächter	Einzelmitglied	Güterbahnhofstr. 18
2. "	Karl Voigt	"	Freiberger Str. 33, III
Beisitzer:	Albert Rockmann, Kurt Weiß, Erich Glaßer, Toni Verino, Emil Voigt, Walter Claus, Georg Göpfert, Paul Schneider, Martin Schlaun, Walter Hoffmann, Herbert Winkler, Max Sieglar.		

Hütten-Ausschuß:

1. Vorsitzender:	Johs. Thumm	Einzelmitglied	Radeberg, Rathenastr. 24
Stellvertr. Vorsitz:	Georg Reinhold	Union	Briesnitz, Gottfried Keller Str. 2
Beisitzer:	Hans Großmann, Emil Hanel, Walter Dietrich		

Gipfelbuch-Ausschuß:

1. Vorsitzender:	Kurt Brendler	Berglust 06	Am Queckbrunnen 2
Stellvertr. Vorsitz:	Herbert König	Einzelmitglied	Cottbusser Str. 18
Beisitzer:	Fritz Becker, Robert Stolz, Fritz Braun, Erich Sommer, Erich Kanger, Karl Stein, Johs. Schöne		

Bibliothek:

	Fritz Mareiner	Einzelmitglied	Ammonstr. 90
	Hans Hufmann	"	Gottlenbaer Str. 4

Lichtbildstelle:

Leiter:	Paul Himmel	Wanderlust 96	Schlüterstr. 19
Techn. Mitarbeiter:	Richard Mäde	Union	Freital-Deuben, Wehrstr. 29
"	Rudolf Kiefert	Einzelmitglied	Freiberger Str. 53
"	Artur Bach		

Volks-Hochschule:

Otto Staffel	Gipfelbrüder	Stephanienstr. 73
Herbert Prosdowig	Wanderlust 96	Schulautstr. 5

Jugend-Abteilung:

Leiter:	Karl Jahrig	Gipfelöhne 13	Hauptstr. 14
Stellvertr. Leiter:	Paul Weinhold	Falkenspitler	Jacobistr. 20, III

Geangs-Abteilung:

1. Vorsitzender:	Kurt Schmiedgen	Fugspitzler	Mannstr. 34
Stellvertr. Vorsitz:	Paul Sterzel	Wanderlust 96	Uhlandstr. 30
Schriftführer:	Ferdinand Nolte	Fugspitzler	Sinzendorfstr. 50, Tel. 16006

Vericherungsleiter:

Alfred Herm. Nisch	Kragelbrüder	Büro: Ringstr. 18, Tel. 16800
		Wohn: Glasewaldstr. 28, Tel. 31520

Kassenprüfer:

Willy Schwalbe	Kragelbrüder	Stephanienstr. 84, Tel. 28749
Karl Penkert	"	Kl. Planenische Gasse 34, I

Interessen-Gemeinschaft:

1. Vertreter:	Paul Himmel	Wanderlust 96	Schlüterstr. 19
2. "	Ferdinand Nolte	Fugspitzler	Sinzendorfstr. 50, Tel. 16006

Geschäftsstelle:

Sporthaus Karnagel	Johannesstr. 21, Tel. 12345
--------------------	-----------------------------

Wichtige Bundesmitteilungen.

Im Monat Februar findet die Vertreterversammlung am Dienstag, den 23. Februar 1926, im Hotel Stadt Petersburg, pünktlich 1/28 Uhr statt.

Die Jahreshauptversammlung beschloß für den Versicherungsschutz vom 1. bis 20. Januar eine Umlage von 15 Pf. pro Kopf. Die Bundesleitung bittet um rasche Erledigung der Beitragsleistung, welche von der Jahreshauptversammlung wie folgt für das kommende Geschäftsjahr festgesetzt wurden:

Klubs bis 10 Mitglieder	15 Mark	Klubs über 50 Mitglieder nach Vereinbarung.
" " 25 "	25 "	Einzelmitglieder 3.— Mark.
" " 50 "	50 "	Chef Frauen (wie bisher) die Hälfte.

Zahlungen sind an die Geschäftsstelle, Sporthaus Karnagel, Dresden, Johannesstraße 21, oder an den Kassierer Hans Hufmann, Dresden, Gottlenbaer Straße 4, oder Postcheckkonto Dresden Nr. 110321 zu richten. Die Bundesleitung bittet nochmals dringend um rasche Erledigung der Beitragszahlung und der kleinen Umlage von 15 Pf. pro Mitglied.

Durch die Neuregelung der korporativen Beitragszahlung ist es dringend nötig, daß sämtliche Klubs eine namentliche Liste ihrer Mitglieder einsenden. Auch um sofortige Erledigung dieser Angelegenheit wird dringend ersucht.

KAFFEE ROTTER
Schellerhau
empfiehlt sich allen
Wintersportlern
Angenehmer Aufenthalt
Vorzügliche Backwaren

Bahnhof zur Tellkoppe
Kipsdorf (Erzgeb.)
Besitzer: Franz Rennecke
Gutbürgerliches Haus / Unfallstation
Skieraufbewahrung!
Fernruf Schmiedeberg-Kipsdorf 13

Sport- und Fremdenheim
»Villa Susanna«
Kipsdorf-Erzgeb.
Inhaber: H. G. Kunze
bietet behagliche Unterkunft für Sportler
bei guter und reichlicher Verpflegung
Fernruf: Kipsdorf 96

Erzgebirge **Gasthaus** Erzgebirge
Sportheim Schellerhau
Inhaber: Alfred Meumann
800 m N. N. — Ideales Skigelände am Hause!
Behagliche Räume / 30 Betten / Gute Küche
und Keller / Niedrige Preise
Fernsprecher: Schmiedeberg-Kipsdorf 121

Weiter weisen wir darauf hin, daß die Vertreterkungen in Zukunft pünktlich um 1/2 8 Uhr beginnen. Anschließend an jede Sitzung wird ein Lichtbildervortrag geboten, und zwar spricht in der Februarsitzung der bekannte Alpinist, Herr Studentrat Arthur Hofmann, über

„Touren im Berner Oberlande.“

Wir erwarten das geschlossene Erscheinen der Klubs und regsten Besuch der Einzelmitglieder zu diesem unentgeltlichen Vortrag.

An alle Bundesmitglieder!

Unser Bund begehrt am 26. Februar 1926 — wie aus der im Inseratenteil befindlichen Anzeige ersichtlich — die Feier seines

15. Stiftungsfestes.

Lange hat der beauftragte Festausschuß die Schwierigkeiten einer Veranstaltung unter den heutigen wirtschaftlich schweren Verhältnissen erwogen, bis er sich doch zur endgültigen Abhaltung des Festes im schlichten Rahmen eines

„Berglerfestes“

entschlossen hat. Schlicht und einfach, aber zünftig, stimmungsvoll und gemütlich soll der Abend verlaufen. Mit wenig Kosten sollen alle lieben Bergfreundinnen und Bergfreunde wieder einmal sich zusammenfinden, um trotz der Schwere der Zeit, trotz Geldmangel und drohender Arbeitslosigkeit einige fröhliche, vergnügte Stunden zu verleben. Bei größter Sparjamkeit ist es uns gelungen, die Eintrittspreise denkbar niedrig zu halten. Mitglieder zahlen 1.— Mk., Gäste 1.50 Mk. einschl. Tanz und Steuer. Eintrittspreise, die nur durchzuführen sind, wenn uns die restlose Unterstützung aller Bundesfreunde gewiß ist.

Wir richten heute deshalb an Alle den dringenden Appell, nach besten Kräften mitzuwirken und mitzuhelfen, um das Gelingen des Festes zum Wohle des Bundes zu sichern. Jedes Mitglied muß es für seine Ehrenpflicht betrachten, sich in den Dienst der Sache zu stellen und durch regsten Kartenverkauf sein Interesse zu beweisen. Wenn nur 200 Bundesmitglieder je 4 Karten verkaufen, wäre der Erfolg des Abends gesichert. Wir rechnen aber nicht mit 200, wir rechnen mit der Mitarbeit aller!! Daher bitten wir alle Bergfreundinnen und Bergfreunde, die sich zum Kartenverkauf bereit erklären, sich baldmöglichst mit Eintrittskarten zu versehen. Dieselben sind ab 25. Januar bei allen Vorstandsmitgliedern und in der Geschäftsstelle zu haben. Alles Nähere über Verkauf und Abrechnung an den gleichen Stellen.

Bergfreunde! Stellt Euch restlos zur Verfügung des Festausschusses! Eure Mitarbeit legt die ersten Steine zum stolzen Neubau des Bundes.

Für den Festausschuß i. A. E. Wächter.

Kaukasus - Turkestan - Alpen

Am 2. Februar 1926, abends 8 Uhr, spricht

Heinz von Ficker über seine Bergfahrten

im Saale des Vereinshauses, Zinzendorfstr.

Einlaß 7³⁰

Die Gilde vom Berge.

Preise der Plätze 1.50, 1.20 und 0.60 RM. einschl. Steuer.

Alle Plätze sind numeriert!

Kartenverkauf: Sporthaus Karnagel, Johannesstraße 21, Sportgeschäft Aniel, Gewandhausstraße 3, Sporthaus Jungborn, Baupfstraße 34, Sporthaus Kreidl, Galeriestraße 12, Buchhandlung Urban, Wilsdruffer-Str. 24, Arnoldstraße Buchhandlung, Altmarkt, und an der Abendkaffe.

Versicherung gegen Unfälle.

Die Generalversammlung vom 12. I. 1926 hat einstimmig beschlossen, die bisherige Zwangs-Unfallversicherung aufzuheben. Durch das Entgegenkommen der Versicherungsgesellschaft ist es uns gelungen einen neuen Vertrag abzuschließen, der allen Bergsteigern die vollen Vorteile des alten macht, ohne daß in Zukunft ein Zwang zur Versicherung für unsere Mitglieder besteht.

Ab 21. Januar 1926 ist nur noch dasjenige Mitglied versichert, das eine entsprechende Erklärung an den unterzeichneten Versicherungsleiter abgibt. Durch das gelbe Rundschreiben vom 15. Januar mit beigefügter Beitrittserklärung ist jedes Mitglied über die Änderung unterrichtet. Wer aus irgend einem Grunde das Rundschreiben nicht gelesen hat, wird hierdurch nochmals darauf aufmerksam gemacht. Der Unterzeichnete gibt jederzeit gern restlose Auskunft. Unsere Mitglieder brauchen ihm nur ihre Beitrittserklärung zu übergeben, alles Uebrige, insbesondere die Verhandlungen mit der Versicherungsgesellschaft, werden von ihm erledigt. Er ist stets an der unten angegebenen Stelle und in der Vertreterkungen zu erreichen.

Wir richten heute nochmals an alle Bundesmitglieder die dringende Mahnung, im eigenen Interesse und auch im Interesse der Angehörigen, von der Unfallversicherung Gebrauch zu machen. Die Bedingungen sind außerordentlich günstig, die Prämien so niedrig, daß sie von Jedem bezahlt werden können. Arbeitslose Bundesmitglieder erhalten die Prämien vorläufig gestundet. Auch an Sie geht nochmals der Ruf sich sofort zu versichern.

Erst am letzten Sonntag sind verschiedene Unfälle vorgekommen. Ein Unfall kann von schweren Folgen für den Betroffenen und seine Angehörigen sein. Jedermann sollte sich wenigstens gegen die wirtschaftlichen Folgen durch eine Unfallversicherung schützen.

Der Versicherungsschutz ist außerordentlich weitgehend, er erstreckt sich auf alle Unfälle, die beim Wandern, Klettern, Schilaufer, Rodeln und bei Ausübung des alpinen Sportes entstehen, und deckt gleichzeitig die Gefahren der Benutzung der Eisenbahn und der staatlichen Kraftwagenlinien während der Tour. Die einzelnen Sätze können hier wegen Platzmangel nicht bekanntgegeben werden, (siehe Bericht über die Jahreshauptversammlung in vorliegender Nummer) sie sind in dem überjandten Rundschreiben enthalten. außerdem gibt der Unterzeichnete jederzeit gern Auskunft. Jeder Versicherte erhält schriftlich Aufklärung über alle zu beachtenden Bestimmungen.

Dresden, Ringstraße 18.

Telephon 16890

Sächsischer Bergsteigerbund e. V.

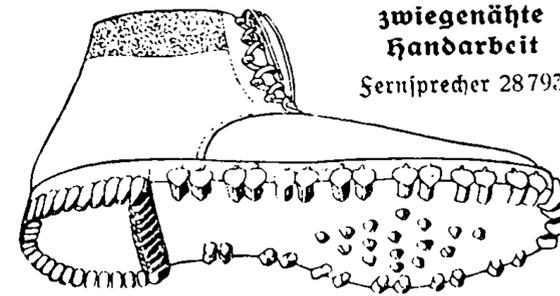
Der Versicherungsleiter:

Alfred Hermann Mitsche.

Bergstiefel, Führer- schuhe

zweigenähte
Handarbeit

Sernspracher 28793



Paul Schubert, Dresden-A.
Ostra-Allee 12

Stilets

Touristenbestecke, sowie sämtliche Solinger
vom Einfachsten bis zum Feinsten

Alpaca-Silber 90%, Bestecke, Löffel
usw., ganze komplette Besteckkästen

M. Grundig · Dresden = Neustadt

Kunst- und Hohlschleiferei

Röhnitzgasse 8 — Gegründet 1870

Mitglieder 50% Rabatt

Altbewährt und unerreicht!

WIDDING

Echt

Norwegisches Ski-Wachs

unerreicht sparsam und wirksam bei
jedem Schnee, trotzdem billigst

Ski-Oel

konserviert und fettet die
Bretter in höchstem Maße

Leder-Oel

größte Wirksamkeit, garan-
tiert harz- und säurefrei

PARA D. R. P.

SKI-BÜGELEISEN

kleinstes Gewicht und Außenmaß. Plättet
bei Wind und Wetter, immer bereit und so-
fort heiß durch Spezialtrockenbrennstoff!

Unentbehrlich für jeden Skifahrer

Erhältlich in jed. Sportgeschäft! Schöbelwerke Dresden 16

Samariter-Abteilung

Nächste Ausschusssitzung: Dienstag, den 9. Februar 1926, pünktlich abends 8 Uhr in „Stadt Petersburg“, Neumarkt (hinter der Frauenkirche).

Nächste Abteilungsversammlung: Dienstag, den 9. März 1926, pünktlich abends 8 Uhr in „Stadt Petersburg“, Neumarkt.

Quittung über eingegangene Spenden:

Gebirgsverein für die Sächs. Schweiz	Mf. 50.—
Sekt. Meißner Hochland d. D. u. W.	Mf. 20.—

Den Spendern herzlichsten Dank!

Samariter-Ausschuß.

Jugend-Abteilung

Veranstaltungen im Februar.

7. Februar. Wanderung nach Illersdorf. Treffen: 8¹/₄ Uhr, Haltestelle der Straßenbahn, Ecke Grenadierkaserne (Tageswanderung). Führer: Jugendleiter Jährg.

10. Februar. Vortrag: „Eine Wanderung ins Land Tirol“. Frau Kolk. Damen des Bundes herzlich eingeladen.

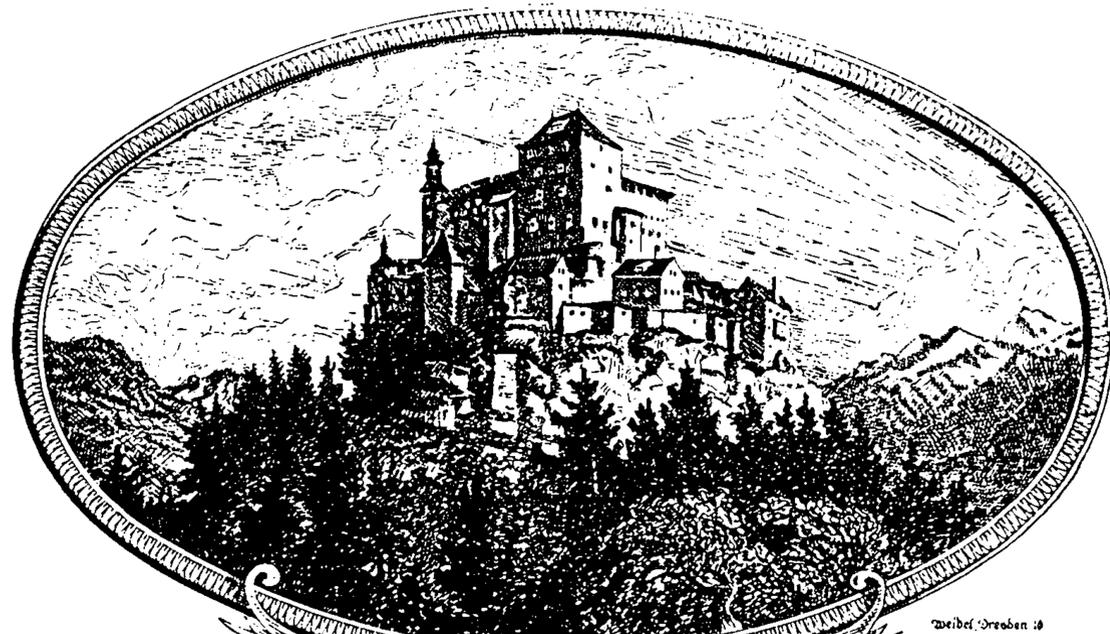
14. Februar. Wanderung: Richter- und Weberschlächte. Treffen: früh 5⁵⁰ Uhr, Hauptbahnhof (Kuppelhalle). Abfahrt 6¹⁰ Uhr. Sonntagskarte Schmilka. Preis 2,20 Mark. Führer: Jugendleiter Jährg.

24. Februar. Alpiner Vortrag. Herr Herbert Mattia.

28. Februar. Wanderung: Schonerrgrund. Treffen: 1¹/₂ Uhr, Constantia (Halbtagestour). Höhlentour. Führer: Jugendmitglied Wunderlich.

Sämtliche Vorträge im Jugendlokal, Emil Krug, Mathildenstr. 16.

Jugendleitung.



Weibel, Dresden 18

Schloß Farasp 5118
Triumph's Cigaretten
Dresden

Hütten-Ausschuß.

Für nächste Vertreteritzung am 23. Februar werden die zum Wettbewerb I. Teil eingegangenen Photos ausgestellt. Um zu ermitteln, welche davon mit Preisen auszuzeichnen sind, erhält jeder Besucher ein Kärtchen, auf welche wir die Nummern der drei Photos zu schreiben bitten, welche der Besucher für die besten hält. In Hand dieser Kärtchen stellen wir dann fest, welche Photos mit dem 1., 2. und 3. Preis auszuzeichnen sind. Die Photos werden dann mit Namen und Auszeichnung in der März Vertreteritzung nochmals ausgestellt.

Presse-Ausschuß

Sämtliche Reklamationen und Adressenänderungen (Seitungsverband betreffend) sind an Karl Bientfeldt, Dresden Neugruna, Polenzstraße 23, zu richten.

Bibliothek

Wieder ist ein Gedanke und Wunsch in die Tat umgesetzt. Die erste Bücherausleihe findet zwischen 7 Uhr und 1¹/₂ Uhr in der Februarvertreteritzung statt. Die Veröffentlichung des Bücherbestandes beginnt in der Märznummer des Bergsteigers. Mitglieder, bemüht Eure Einrichtungen!

Leserordnung der S. B. B. Bibliothek.

1. Aus der S. B. B. Bibliothek können von jedem Mitglied Bücher oder Karten entliehen werden.
2. Als Ausweis dient die Mitgliedskarte, die bei Entleiher stets vorzuweisen ist.
3. Die Leihfrist beträgt einen Monat und zwar entsprechend der Zeitspanne von Vertreteritzung zu Vertreteritzung.
4. Die Weiterverleiher von Büchern und Karten ist unzulässig.
5. Bücher, Führer oder Karten dürfen keinesfalls auf Touren mitgenommen werden.
6. Die entliehenen Bücher usw. sind mit größter Sorgfalt zu behandeln und stets einzuschlagen.
7. Wer ein Buch oder Karte beschädigt oder abhanden kommen läßt, haftet für den vollen Neuwert.
8. Wer Bücher oder Karten über die Leihfrist hinaus behält, wird gemahnt und hat das Buch binnen acht Tagen in der Geschäftsstelle des Bundes abzugeben. Kommt er dieser Aufforderung nicht nach, wird er nochmals schriftlich um Rückgabe binnen drei Tagen ersucht. Erfolgt die Bucherabgabe auch dann noch nicht, wird das Buch abgeholt. Der Säumige hat für die erste Mahnung 10 Pfennige, für die zweite Aufforderung 20 Pfennige und bei Abholung außer den Mahngebühren Botengebühr und sonstige damit verbundene Unkosten, mindestens Mf. 1.—, zu entrichten.
9. Die Benutzung der Bibliothek ist unentgeltlich.

Dresden, den 15. Januar 1926.

Sächs. Bergsteiger-Bund e. V.
Fritz Marciner.

Sporthaus
Arthur Kreidl

Gegründet 1904

vereid. Sachverständiger
b. Amtsgericht Dresden

Galeriestraße 12, Ecke Frauenstraße
Fernsprecher 20921

Größtes Spezialgeschäft für
Berg- u. Wintersport



Nur erprobte,
sportgerechte Waren

Unübertroffen
billige Preise

Besichtigen Sie meine
riesengroße Auswahl
ohne Kaufzwang

S. B. B. - Gemeinschaft Pirna

Monatsversammlung. Schloßschänke Pirna, den 6. Januar 1926.

Der 1. Vorsitzende eröffnet um 8⁴⁵ Uhr die Versammlung. Die Niederschrift über die letzte Versammlung am 2. Dezember 1925 findet einstimmig Genehmigung. Verschiedene Ein- und Ausgänge werden zur Kenntnis gebracht.

Herr Hübschmann berichtet über die Vertreteritzung in Dresden und gibt nochmals die Vorschläge der Beiträge für 1926 bekannt. Eine endgültige Festsetzung findet in der Jahreshauptversammlung statt.

Am 24. Januar kommt die Jugendabteilung nach Pirna und besucht das Museum. Der 1. Vorsitzende bittet um zahlreiche Beteiligung der Pirnaer Mitglieder. Einladungen werden noch verandt.

Infolge Verlegen der Dresdner Sitzungen auf einen anderen Tag macht es sich notwendig, daß auch die Sitzungen der Gemeinschaft Pirna verlegt werden. Es wird beschlossen, künftig die Versammlung Mittwochs nach dem letzten Dienstag im Monat abzuhalten. Schluß der Sitzung 9⁵⁵ Uhr.

Willy Georgi, 1. Schriftführer

Die nächste Versammlung findet am 27. Januar 1926, die übernächste am 24. Februar 1926 statt.

Ein Berglerfest

**Das 15. Stiftungsfest des
Sächsisch. Bergsteiger-Bundes e. V., Dresden**

findet am Freitag, 26. Februar 1926
i. städt. Ausstellungspalast Dresden,
unter Mitwirkung mehrerer Bundes-
vereine und der Gesangsabteilung
des S. B. B. statt.

Alle Freunde u. Mitglieder laden wir hierdurch herzl. ein
Einlaß 7 Uhr. Beginn pünktl. 8 Uhr

Der Eintrittspreis beträgt für Mitglieder Mk. 1. - (nur bei Vorzeigung d. Mitgliedskarte),
für Gäste Mk. 1.50 einschl. Tanz u. Steuer. Berganzug (aber ohne Nagelschuhe) erwünscht.
Kartenvorverkauf in der Geschäftsstelle, Sportheim Karnagel, Johannesstraße 21 und
an der Abendkasse **Der Festausschuß.**

Die Mitglieder des S. B. B. und Leser des „Bergsteiger“ werden gebeten, unsere Inserenten bei Einkäufen zu bevorzugen und auf ihr Bundesorgan zu verweisen.

Touristenklub

6 Jahre bestehend, sucht einige langesichtige Mitglieder für
Berg- und Wintersport gleichzeitig interessiert. Offerten erbeten
mit Angabe der näheren Verhältnisse

Bewerbung unter Chiffre D. 24 an den Verlag Carl Treuburg.

Büchermarkt

Winterliches Bergsteigen, Alpine Schilauptechnik von Erwin Hojerer. Mit 139 Abbildungen. 300 Seiten, 8°, geheftet Mk. 4.—, Ganzleinen gebunden Mk. 6.—. München 1925, Bergverlag Rudolf Rother.

Erwin Hojerer, bekannt als einer der tüchtigsten Winter-Bergfahrer, der in den Ost- und Westalpen Erfolge erzielte, schrieb das Buch über das winterliche Bergsteigen. Schon beim ersten Betrachten fesselt die sehr gute Ausstattung des Buches. Es ist ganz auf Kunstdruck gedruckt, auf dem die Abbildungen, zum größten Teil nach Photographien des Verfassers, die übrigen nach Handzeichnungen gut wirken. Der Hauptteil des Buches ist der alpinen Schilauptechnik gewidmet, aber der Verfasser beschränkt sich nicht nur auf den Schilaufer, sondern bringt auch einen Ratgeber für die Durchführung winterlicher Bergfahrten, die nur teilweise mit Hilfe des Schneeschuhes auszuführen und bei denen außerdem die Schwierigkeiten von Eis und Fels in großen Höhen zu überwinden sind. Das Buch ist allen zu empfehlen, die über das Mittelgebirge hinaus auch im Winter Bergfahrten unternehmen. Schon das Lesen des Buches bringt Freude — wieviel größer wird die Freude bei der Durchführung winterlicher Pläne auf Grund des Buches sein!

Schi-Unterhaltungen von Carl J. Luther. Vers und Prosa als Vortragstoff für gesellige Anlässe. 189 Seiten, 8°, geheftet Mk. 2.50, gebd. Mk. 4.—. München 1925, Bergverlag Rudolf Rother.

Der Schiläufer bedauert, daß die meisten Vorträge, die man auf Hütten, in geselligen Kreisen usw. hörte, nicht gesammelt käuflich zu erwerben waren. Es ist ein Verdienst des „Winter“-Schriftleiters, Carl J. Luther, daß er solche Sammlung planmäßig durchführte und im vorliegenden Buche veröffentlichte. Das gut ausgestattete Buchlein enthält nach einer Sammlung aus vorwintersportlicher Zeit eine rechte Auswahl einheitlicher Gedichte, dann aber vor allen Dingen die schönsten lustigen Sachen aus allen Schigebieten, zum Teil auch mundartlich. Es fehlen weder Schüttelreim noch Schnadabüßl, selbst für die Bühne ist ein Stück zu finden, und so wird mancher Schiläufer, der sich Sorgen um die Unterhaltung seiner Gefährten macht, gern zu dem Buche greifen, aber auch wer für sich einmal herzlich lachen will, findet in dem Buche mehr als der Titel besagt.

Die Bundesvereine werden ersucht, ihre Mitglieder-Listen baldigst
einzureichen. Die Geschäftsstelle.

Lochmühle Liebethaler Grund

empfehlte sich allen Touristen zur gemütlichen
Einkehr und zur Abhaltung von Festlichkeiten.
Tanzerlaubnis für geschlossene Gesellschaften.
Übernachtung. Sommerfrische. Mäßige Preise.
Tel. Lohmen 35. **Karl Stauder, Bes.**

Gasthaus Streller Zaunhaus-Rehefeld

Gemütliches Haus
Gute Verpflegung
und Übernachtung

Fernruf Hermsdorf (Erzgeb.) 14

Bahnhofshotel „Wettin“

Hermsdorf-Rehefeld

Besitzer: Richard Rehn

Ideales Skigelände • Erstklassige Verpflegung

40 Betten • Zentralheizung

Fernruf Hermsdorf (Erzgeb.) 3

Das frauliche Amielgrundschlößchen Rathen

bildet nach wie vor die beliebteste Ein-
kehrstätte für Wanderer und Kletterer im
schönen Rathener Gebiet.

Gute Biere! Vorzügl. Küche!
Preiswerte Übernachtung!

Schloßschänke Pirna am Sonnenstein

Vereinszimmer m. Piano, sehenswerte Camera-
Obscura, herrlicher Fernblick v. Söller, empfiehlt

Otto Löbel
Mitglied des S. B. B.

Fritsches Gasthof

Oberbärenburg (Erzgeb.)

Besitzer Gustav Hickmann

empfehlte sich allen Bergsteigern als gute und
preiswerte Unterkunftsstätte

Fernruf Schmiedeburg-Kipsdorf 66

Bundesmitglieder!

Versichert Leben und Eigentum

nur bei der Vertrags-Gesellschaft
des Sächsischen Bergsteiger-Bundes,
die besondere Vorteile bei Lebens-
versicherungen usw. bietet

Auskünfte bereitwilligst und kostenlos

Iduna-Konzern

Filialdirektion Dresden
Georgplatz 11 . . . Fernspr. 18758

Aktienkapital und Garantiemittel sechs Millionen Goldmark

Sür die Anzeigen verantwortlich: Edmund Scharf Schmidt, Dresden-A. — Druck von Carl Kreuzburg,
Kunstanstalt für Buch-, Stein- und Offsetdruck, Dresden-A. 16, Blasewitzer Straße 74 — Fernruf 32115, 32202

Schier-
Stöcke

Wetter--feste

Neu!
Garbardin-
Windwesten
mit Aermel
und Futter

Berg-, Touristen- u. Ski-Stiefel, zirka 25 Sorten, sportgerechte
ausprobierbare Ware
Sommer- und Winter-Sportartikel! Spez.: Windjacken, Schi, Rucksäcke, Schi-socken.
Alle Ersatzteile, Alu-Waren, Bergstöcke, Stützen, Wandervogelausrüstungen, la Regenhäute.
Reparaturen und Benagelungen. Billigste Preise. Restposten sehr billig.
Franz Lorenz, Weißeritzstraße 38, Ecke Seminarstraße, Mitglied des SBB.



Photo = Kino = Apparate
und Zubehör

für Ihre Wanderungen
kaufen Sie vorteilhaft im

Photohaus Richter, Dresden

Viktoriastr. 6 / Fernruf 11307 / Fachmännische Beratung



Carl Creugburg / Dresden